



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff vorgenom[m]enes Examen und Tortur

Weislinger, Johann Nicolaus

Augspurg ; Grätz, 1728

Num. 8. wird durch Exempel der heut lebenden Prädicanten vorgeschwützte Sittsamkeit in Controversion widerlegt/ wobey zugleich kürztlich die Thornische Strittigkeit erzehlt wird.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

Num. VIII.

Nemand sage mir, „Daß die Prädicanten
 „heutiges Tags geschlechter seynd, und nit
 „mehr, wie vor Zeiten, so massiv und steigelhafft
 „mit stallbübischen Reden, Zigeuner Wahr-
 „heiten, spießwürdigen Coruzen-Gedanken,
 „und tufflischen Lasterungen wider die Catholi-
 „sche verfahren, dann dieses ist der Erfahrung
 „zuwider. Über der Prädicanten Laster-Gewohn-
 „heit haben sich jederzeit die gelehrte Catholische
 „beschweret; Ja, die Uncatolische selbst bekennen
 „zum Theil ihrer Prädicanten gleichsam angebohr-
 „ne Laster-Art. Wer demnach den heutigen Præ-
 „dicanten hierinn an statt eines Advocaten dienen
 „will, der hat fürwahr ihre neue Schrifften nicht
 „gelesen, kennet also die Vögel nicht, oder will
 „sie nicht kennen.

Wahr ist, in der Jurisdiction unseres All-
 „er-Christlichsten Königs, welchen Gott uns
 „und seiner Kirchen allzeit gesund erhal-
 „ten / in allem seinem Thun und Lassen
 „gnädigst regieren / vätterlich schützen /
 „mit Glück / Freud / Fried / aller zeit-
 „lich und ewigen Wohlfahrt / nach unserm
 „allgemeinen Wunsch reichlichst segnen
 „wolle! In unsers Aller-Christlichsten Königs
 „Reiche, sage ich, dörfen sich die widersinnige
 „Sectie

Sectirer nicht sonderlich mauffig anstellen, sie müssen guschen, Mores machen, und ihre Welte bekannte Lasterungen, zum Exempel: Daß der Papst Jesum Christum wolle von seinem Thron stürzen; Item, daß der Papst lüge, wie der Teuffel sein Abgott; Welche Evangellose Reden und unerweißliche verfluchte Calumnien in dem Straßburgischen Catechismo (welcher noch Anno 1691. in Verlesung Johann Christoph Nagels allhier frech nachgedruckt worden,) gestanden, müssen sie, wie aufgespyen, also wieder fressen, und froh seyn, daß man sie bey ihrer unbeständigen halb-Calvinischen (i. Glaubens-Opinion ruhig läßt, licet non planè obmutescant Novi Heroes Theologi, eorumque contribules, qui gratiâ Regis, tanquam ingrati Cuculi, crebrius abutuntur. Aber, aber in andern Orthen, wo sie den Zaum etwas länger haben, oder wohl gar den Meister spihlen, da bringen sie es doppelt ein.

..... *Hereticos ululatus*

Heretici nequeunt dedidicisse Lupi.

Dem alten Laster-Gleiß ihrer Vorstraben lauffen sie im Galopp nach.

Q 2

A bove

(1.) Conr. Daanhauerus / einemahls berühmter Prædicant zu Straßburg / gestehet selbst in seinem statts-wachenden Schuß-Engel pag. 400. „ Daß der Straßburgische „ Genius dem Calvinismo schier gleich seye; Und daß die „ äußerliche Ceremonien auch nach dem Calvinismo verschieden / die Abtheilung der zehen Gebott / Abschaffung „ der Bilder / des Crucifixes „

a bove majori discit arare minor,

Was die Alten längst gesungen/
Dieses pfeiffen noch die Jungen.

Wer ist in der Historia so unerfahren, daß er nicht wisse, was für greuliche Händel die Prädicanten in Ungarn ums Jahr 1670. wider den Gottseeligen Kayser Leopoldum, zum äussersten Verderben des Alldurchleuchtigsten Erz-Hauses Oesterreich / welches **G D T** ohne Zeiten Ende erhalten / segnen / und benedeynen wolle!) mit denen Türcken angesponnen? Wie haben sie nicht mit den Catholischen gehauzt? wahrlich laut des Processus juridici, welcher wider sie formirt, und auf Kayserlichen Befehl zu Tyrnau gedrucket worden, befindet sichs, daß man die Herren Prädicanten unter andern gerichtlich überzeuget:

„ Daß sie den Catholischen Kinderen l. v. ihren
 „ Prädicanten-Mist zu fressen gegeben; Daß
 „ sie biß neun Catholische Priester grausamb er-
 „ mordet; Daß sie die Bestung Filleck, Raab,
 „ Besprin. den Türcken angetragen, und zu-
 „ spihlen wollen; Daß sie wider den Königl-
 „ chen Beampten Häuser Nordbrenner auß-
 „ geschicket; Daß sie das Hochheilige Sacra-
 „ ment des Altars in den Catholischen Kirchen
 „ mit Füßen getreten; Die Gott-gewidmete
 „ Kirchen-Gefäß für sich aufgefichet, und auß
 „ den Priesterlichen Kleydern und Caselen für
 „ die Rebellen Fahnlein machen lassen; Daß
 „ sie

„ sie den Türcken geweychte und von Catholischen
 „ Priestern consecrirte Hostien übergeben, zum
 „ Zeichen ihrer beständigen Treue gegen sie, und
 „ Hasses wider Ihre Königliche Majestät; Daß
 „ sie die Garnison Ihre Majestät zu ermorden,
 „ auch schon einige hingerichtet; Famos und
 „ Ehrenrührische Bücher und Schrifften wider
 „ Ihre Majestät unter das Volck ausgespren-
 „ det; In der Vestung Comorcha bey ent-
 „ standenen Wind Feur eingelegt, und biß
 „ 200. Wohnungen davon verbrennet.

Dieses und eines mehrers wurden die Luthes-
 rische Prädicanten beschuldiget, und bey offenem
 Landtag überzeugt. Wer den Processum Juri-
 dicum nicht hat, oder haben kan, worinn al-
 les dieses enthalten, der beliebe nur zu lesen deß
 R. P. Georgii Heidelbergers S. J. Antilanium,
 oder Widerlegung eines Tractats Georgii Lanij
 von der grausamen Verfolgung und Pápstlichen
 Gefängnuß der Prädicanten in Ungarn: Item
 deß P. Joannes Kraus nützliche Controvers. Pres-
 digen pag. 307. &c. seqq. so wird er der Prädican-
 ten verübte Greul und unchristliche Stücklein
 finden.

Von Un-Catholischen neuen Schrifften will
 ich nur etliche nahmbafft machen. Im Jahr 1709.
 wurde zu Graffenhaag in Holland ein in vielen
 Theilen bestehender Tractat gedruckt, und un-
 ter dem galanten Nahmen Neueröffneter
 Staats-Spiegel ausgesprenget. Der Aus-

thor desselben ist ein so ehrlicher Kerl, daß er seinen Nahmen nicht getrauet anzugeben; In diesem Buch aber, welches doch hauptsächlich auf die politische Staats-Händel scheint gerichtet zu seyn, führet sich der Doct mäußige Kahlvornist durchgehends, wo er der Ordnung nach von Italien und dem Römischen Hof Meldung thut, vergestalten auf, als wolte er im Aufhöhen, Spötteln, Foppen / Lügen, und Lästern des Papsts und der Catholischen Kirchen ein Wunderwerck der Spitzbüberey an Tag bringen. Noch ertheilt man solche Columniantē die Privilegia, Bücher drucken zu lassen, damit sie um so vil frecher ihre Keckerische Lästereien außgeiffen können.

Und was brauchts vil Redens? Hier in Straßburg hat noch Anno 1713. ein Unterthan unsers Aller-Christlichsten Königs, nemlich M. Gothofredus Koederer Argent. eine Theologische Disputation unter dem Præsidio des verstorben Doct. Daniel Pseffingers de arctissimo credendorum & agendorum nexu aufgesetzt, und verthätigen wollen, worinn S. 29. pag. 37. die uns alle höchstens lästerende Reden gestanden: *Cum Consilio Tridentino --- eandem virgulam Censoriam merentur Turcorum Alcoranus & Judæorum Talmud.* Das ist: „Das Concilium zu Trient, der Türcken Alcoran, und Juden Talmud haben gleiches Straßrecht verdienet. Welches nach der Lutherischen Theologie also heißt, als: Die Papisten mit

„ mit ihrer Lehr sind nicht besser / als die Tür-
 „ cken und Juden. Hätte man dazumahl nach der
 Gerechtigkeit dises widerlegen sollen, so wäre der
 Meister Hans Georg mit einer Virgula Censo-
 ria auß dem Hunds-Hof darzu kommen, und
 hätte durch seine Pedellen ihnen müssen vom La-
 sterstein bis vors Messgerthor das Trinckgeld
 mit baarer Münz zahlen; Allein man hat ganz
 genäsdig übersehen. Ungeacht dessen siehet und
 erfahrt man öftters greuliche Insolentien, so sie
 bald da, bald dort begehen. (Die Historia
 von dem Dorlitzheimer Crucifix gehört hieher)
 Thun sie nun solches bey uns, wo sie doch / sie
 wollen oder wollen nicht, guschen müssen, was
 werden sie allererst da anstellen, wo sie Hahn im
 Korb sind.

Den Professor Pseffinger wollen zwar vile
 wegen obiger These entschuldigen, allein ohne
 Nachdruck, und antworte ich hier *mutatō tan-
 tum nomine* auß den Leipziger unschuldigen
 Nachrichten ad Ann. 1724. pag. 830. 832. auff
 ihr Vorgeben dises:

„ Man läffet dahin gestellt seyn, ob der Re-
 „ spondens Koedererer auch Auctor von seiner
 „ Disputation seye, so ist doch ein *Casus inau-*
 „ *ditus*, und gereicht dem Herrn Pseffinger zu
 „ schlechten Ehren, daß er die Disputation vor-
 „ her nicht gesehen, noch gelesen Und so vil von
 „ diser Höfflichkeit, den Prädicantischen Advoca-
 „ ten zur Nachricht.

Im Römischen Reich seynd mit ihren Lügen

und Laster-Schriften verschreyt und bekannt, der Günther von Leipzig, der Tübingisch Jäger, (welchen der Tod die Lügen-Gurgeln nunmehr zugestriekt,) der Augspurgisch Lomer, mit seinem Liecht-scheuenden Junfft-Bruder Montgallio (diesen Nahmen führt der wohl Meer-würdige Herr Pfarrer, Hophahn ein Tag: flüchtige Fledermauß im Württenberger-Land,) welcher seinen Nahmen vertuschet, und unter der Lary Montgalli und Hotalector Siegmann zum Vorschein kommen, die Catholische Lehr geschändet, seinen Kezer-Wust verblumet, uns alle aber seines Gefallens nach lästerlich gesudlet.

Ich will hier schweigen von denen in verwichenem Lutherischen Jubel-Jahr 1717. hin und wider Luthero zu Ehren aufgesetzten Jubel-Predig-n, Lob-Gedichten, &c. darinnen wir Catholische abermahlen greulich durchgenommen worden, eine solche Ehren-schänderische Schmähe Schrift ist gewesen diejenige, so Anno 1717. zu Speyer unter dem Titul: Kurz-gefaßter Historischer Auszug der hoch-gewünschten Kirchen-Reformation Martini Lutheri aufgeflogen.

Ein solche Laster-Schrift ware auch diejenige, welche der Basler Ober-Pfarrer Burchard um eben diese Zeit heraus gegeben.

D. Belten Löscher Superintendent zu Dresden vermeynte ebenfalls auf dieser Jubelzeit Ursach gefunden zu haben seinen brennenden Laster

Laster-Durst zu löschen, gosse daher verschiede-
ne mit Lasterungen durchspickte Schriften wi-
der uns auß / worinnen er so gar seinem durch
Gottes Gnaden nunmehr Catholischen Lands-
Fürsten nicht verschonet, man besehe nur die von
ihm spargirte Römisch-Catholische Discurs von
dem Lutherischen Jubel-Jahr / welchen aber ein
Catholischer entgegen gesetzt, Die Evangelisch-
Lutherische Antwort, darinn den Lutherischen
auß Luthero selbst satter Bescheid gegeben wird.

Unsere Catholische Lehre hat in eben diesem
1717. Jahr den 24sten Novembris, als keke-
risch, abgöttisch, und tyrannisch herdurch gezo-
gen Joh. Jacobus Eisenlohr / seines Handwercks
ein Prädicant zu Durlach in seinen Thesibus,
welche unter dem Titul Quaestionum Theologi-
carum de Reformatione D. Marthini Lutheri
Pentas aufgesprengt worden.

Hierher gehöret auch das Keherische Jubel-
Carmen, welches Johann Caspar Malchius
des Durlachischen Gymnasij Prorector, und
Professor Anno 1717. aufstiegen lassen, worinn
die Cleriken und Römische Pappst herb durchge-
nommen worden. Der Titul fangt an: Ceci-
dit! cecidit Babylon Septicollis! Halleluiah!
Das ist: Das Römische Babylon ist gefallen!
es ligt darnider! Lobet den HERRN! Narr,
die Römische Kirch stehet noch, und wird stehen
dir, und allen Kehern, und Teufflen zu trug.
Matth. XVI. 18.

Q 5

Was

Was soll ich sagen von denen aufrührerischen Ehren-verletzlichen, lügenhaften, untheologischen, flegelhafften Schrifften, welche der Egidius, Neumeister, Heintzen, und andere Hamburgische Worts die vor Anno 1717. & seqq. außfliegen lassen, und dadurch den Grund gelegt zu der bald darauf erfolgten Raseren wider die alldasige Catholische Geistliche, und Kayserlichen Herrn Residenten?

Dieses gestehet ein aufrichtiger Lutheraner selbst in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer dieser Zeit pag. 27. mit folgenden Worten: Auch war einige Monathe vorher der bekannte Zustand in Hamburg durch den Orthodoxen Prediger hefftiges Beschrey entstanden, (NB) vermög dessen die dortige Catholische Capelle sambt des Kayserlichen Residenten Wohnung gänzlich niedergerissen, und ruiniert worden. Welches alles die unschuldige Nachrichten so gar unschuldig erzehlen, daß einer solt meynen, sie hätten ihr lebtag kein Wasser trüb gemacht, (2.)

Euch Herren Lutheraner, (Ich rede mit den Bescheidenen und Ehr-liebenden, für welche ich allen Respect höchst schuldig trage,) Euch sage ich, soll es nicht Wunder nehmen, vil weniger verdrüssen, daß ich eurer obgemeldten Predicanten Schrifften also titulire, ich habe hiehin recht, leset unverdrossen ein einzige Ursach dessen, und urtheilet selbst.

Theo:

(2.) Vid. An. 1718. pag. 116. 1720. pag. 140. & seqq.

Theodorus Heinson, (von dem Neumeister und Szard will ich anjetzt schweigen,) ein bekannter annoch lebender, fürnehmer, Lutherischer Prediger zu Hamburg, gab An. 1717. ein Buch unter dem Titul Pfaffen = Gewäsch 2c. heraus, worinn er einen, ihm zwar unbekanntem, Catholischen, sittsammen Controversisten, mit der gewöhnlichen Lutherisch = Theologischen Schreib = Art, sehr höhnisch, schmählich und lästerlich angreift. Dann weilen es ihm durchgehends an gründlichen Antworten gefehlet, hat er sich Noth = halben der Schmah = Rhetoric bedienen müssen, den Seinigen einen blinden Nebel daher zu mahlen. Dieweilen er nun noch, so vil mir bewußt, bey Leben ist, derohalben will ich mit ihm hier ein wenig von der Sack reden, und sein rund heraus, wie mirs umbs Herz ist; Wann er einen ehrlichen Teutschen Bluts = Tropffen in seinen Adern hat, so rette er sich, und antworte mir.

Herr! Seine Persohn ist mir zwar von Angesicht nicht bekandt, bekandt ist mir hingegen auß seinen Schrifften der böse Geist, so ihn regiert; Dann wer wider besser Wissen und Gewissen seinen Nächsten mit offenbahren Lügen Ehren = schänderisch antastet, zeigt genugsamb, auß wessen Geists Triebe er solches gethan. Nun aber ist ihm bewußt, daß er in seinem Tractätel unter andern Lutherischen Calmäuseren, längst abgetroschenen Lügen, und Weltbekanntem Lasterungen auch diese vorbringt, und sagt:

sagt: Der Cardinal Robertus Bellarminus hätte 6000. Huren Kinder gemacht. (3.)

Der Herr soll fürs erste wissen, daß unser Forerus, diese schändliche Lasterung der Länge nach confutirt, und solche dem Lügen-Dichter Zäemanns in seinen Laster-Kragen hinein gestopfen; Warum scheuet er sich dann nicht, die handgreiffliche Spitzbuben-Lasterung aufzunehmen / und den frommen, gottseligen Cardinal Bellarminum darmit zubeschmizen?

Wann wahr ist, was Dillherus, Gerhardus und andere Lutherische Prädicanten von Bellarmino schreiben, nemlich, daß er Lutherisch seyn gewesen und Lutherisch gestorben seyn, so haben sich ja alle Lutheraner billig zu schämen, daß einer auß den fürnehmsten Papisten, so ihrer Lebtz zugefallen, in der Lutherischen Andacht) creck-

te

(3) Mit 1642. Weibes Versohnen / sagt Heinson (l. part. 2. pag. 224.) ausdrücklich / hat Bellarminus geheiratet und darunter mit 563. Ehefrauen 2236. mahl die Ehe gebrochen; Die andere sind ledige Versohnen gewesen / die er meistens-theils durch Hexerey zu seinem Willen gebracht / und wann sie sich schwanger befunden / hat er sie durch Gift auf dem Wege geräümet. Also diser.

In der Luster-Schrift Praxis Jesuitarum genannt / welche ein Schelm Ann. 1616. gebichtet / steht Num. 101. & seqq. dergleichen. Wider diese und dergleichen Böswürth sind aufgetreten R. P. Gretserus S. J. in Resut. famosissimi libelli de Morte & Confess. Illustriss. Card. Bellarmini. Conradus Wetter S. J. in dem mit unerhörtem Bekersischen Lasterungen beladenen Lastwagen. P. Forer in Characteribus Lutheri & in Castig. Apolog. Zæmanniana und andere / welche die Unschuld Bellarmini gerettet.

te & multiplicamini) so wunderbahr zugenommen, daß er allein 6000. Junge außgeheckt.

Allein keines auß beyden ist wahr; Bellarminus wäre weder Lutherisch, welches ich unten Part. 2. Cap. 3. §. 25. & 26. falsch zu seyn wider den Dillherrn probirt; Noch weniger ein Atheist, wie der gelehrte, aber grund-verkehrte Calvinische Rezer Josephus Justus Scaliger ihn Ehren-diebisch nennet. (4.) Seine Gottes-seelige geistreiche Schrifften, daß ich der Controversien nicht gedencke, zeigen vor aller Welt das Widerspihl. Und ist der gewiß vom Teuffel geritten, welcher auß ihm einen Atheisten macht. Er wäre auch kein l. v. General-Huzren-Jäger, welches ich hier wider den Heinson nur bejage; Dann ich lasse alle Menschen urtheilen, ob es wohl möglich, daß ein Mann so viel Kinder, nemblich 6000. zu zeugen capabel seye?

Hör Heinson! Ich will den Respect für diß-mahl auf den Huth stecken, den ich dir sonst extra litem schuldig bin, und mit dir auf gut Lutherisch-Evangelisch reden, sage demnach:
„Wann einer auch tüchtig wäre, deines Lutheris

(4.) In Scaligeranis (apud Thomam-Pope Blount Calvinistam in Censura Celebriorum Authorum pag. III. 909.) his verbis: Bellarminus nihil eorum credit, quæ scribit, planè est Atheus. Hæc *divinus Scaliger*, ut hocce insignis prædicato Scaigerum, acrem Calvinianæ Herefeos discipulum, Conradus Dannhauer Pestis Lutheranae Præco aceremus, in Idea boni interpretis Art. 3. pag. 43.

„thers Venus, Evangelischen Huren, Lehr
 „maß (s.) 1000. und aber 1000. mahl in einem
 „Tag s. v. zu huren, so wurde ein solcher darnach
 „nicht 6000. Kinder zur Welt bringen. Was
 „meynst du? Schämest du dich noch nicht?

Kurz davon zureden: Ich halte dich Theodorum Heinson für einen Ehrlosen 6000. fälschlichen Schelmen, „bis du auf Bellarminum erwidern, was du von ihm geschrieben, oder aber „einen öffentlichen Widerruf dessen gethan „hast. Verstehst du mich, ich rede Deutsch.

Wer will nun, Christlicher Leser, einem solchen Angst-Böswicht in andern Dingen glauben, der hier so Scham-los lüget? Wahrscheinlich keiner, er wolle dann mit Fleiß betrogen werden. Ihr aber, liebe Lutheraner, zörnt nicht über mich, auß Noth gezwungen, muß man also zur Gegenwehr greiffen. Es mag ja in Regenspurg beschlossen, und befohlen werden, was da will, so fragen eure Prädicatorn wenig, oder gar nichts darnach, sondern fahren, gleichsamb zu Trug, nur fort lästerlich wider uns zu schreiben, und halten sich steiff an ihres

(s.) Luthers Venus-Evangelion sibe unten Part. I, Cap. III. S. 8.

ihres Luthers teuflisch gottlosen Spruch, nemlich: Die Obrigkeit soll nicht wehren / NB. was jedermann lehren / und glauben will / NB. es sey Evangelion / oder Lügen. (6.)

Sollen aber wir immer schweigen/wan sie ohne Scheu connivente Magistratu Lügen und Lasterungen wider uns aussprechen? Sollen wir dann solche Ehr = vergessene - - - (Ich rede nicht von euren sittsammen Predigern / merckts!) allzeit unbeschryen ihrem Wohlgefallen nach fort lügen u. lästern lassen? das muthe uns niemand zu! Sie ziehen uns ja mit den Haaren zur scharfften Gegenwehr.

Die edle Stadt Hamburg hatte zwar mehrmahlen solche unsinnige Gift = Schlangen und Fried-häßige Sathans = Schlangen zu Prädicanten; anderer nicht zu gedencken, will ich allein namhaft machen den Erk = frechen Johann Friderich Mayer / ein Diener und Kind

(6.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 120. a. N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. Tom. 3. Alt. fol. 116. a in der Ermahnung zum Fried se. auf die XII. Articul. der Baurtschaft.

Kind des Teuffels / wie ihn der berühmte Lutherische Doctor Christian Thomasius P. P. zu Halle, recht titulirt (7.) Diser D. Mayer hatte keine Ruh vor immerwährendem Zancken, und Lästern, man höre ebenfalls nur ein einhiges Muster seiner Evangelischen Reden an.

In seiner falsch genannten Gewissens Mar-
ter pag. 26. sagt er: Bey dem Papstum, als Pap-
stum, in welchem Nichts / als Lehren der
Teuffel getrieben werden / 2. Tim. IV. 1.
kan man so wenig, als auß der Hölle, den Him-
mel hoffen.

Antwort. Ob uns ein solcher Mensch
seelig preiset, oder verdammt, das gilt gleich vil.
Daß er aber uns andichtet, und dabey / nach
dem gemeinen Brauch seiner Rott-Gesellen, die
Heil. Schrift mißbraucht, und vorgibt / als wä-
ren im Papstum, als Papstum, (Nota diser
superflugen Doctdors *Distinction*) nichts als
Teuffels-Lehren / das ist nicht zu dulden; und,
damit ja alle Uncatholische sehen, wie schlimm
ihre Schreyer mit Gottes Wort haufen,
das Papstum verhasst zu machen, als will ich
nur bey disem von Doct. Mayern angeführten
Text bleiben. Lese, und urtheile! Die Schrift
sagt: „Die Ehe seye frey. 1. Cor. VII. und seye
„den reinen Rechtgläubigen alles rein. 2. Tim.
IV. 3. Tit. I. 15. Jetzt pläset das Prädicantens
Völckel mit allen Bieren auf uns, und sagt:
Wer

(7.) In der Vorred der weitem Erläuterung. pag. 33.

Wer die Ehe und Speisen verbietet, der führt ein Lehr der Teufflen. 1. Tim. VI. 1. 2. 3.

Nun aber verbieten die Papisten die Ehe und Speisen; Die Ehe zwar ihren Pfaffen, Mönchen und Nonnen, das Fleisch aber an gewissen Tagen und Zeiten allen Menschen.

So folget dan unwidersprechlich, daß die Papisten ein Lehr der Teuffel führen.

Also donnern die Prädicanten wider uns bey den Jhrigen, welche sie dann mit diser und dergleichen Calmäußereyen umb die Wahrheit und ewige Seeligkeit schändlich betriegen. Dann siehe nur an dise nachfolgende Schluß-Rede, welche über obiges Prädicanten-Modell gegossen, und doch im Grund falsch und lästerlich ist.

Wer die Ehe und Speisen verbietet, der führt ein Lehr der Teufflen. 1. Tim. IV. 1. 2. 3.

Nun aber verbietet Paulus den Wittwen / so in Christo geil worden, die Ehe 1. Tim. V. 11. 12. Die Apostel aber zu Jerusalem verbieten die Speise. Act. XV. 28. 29.

So folget dann unwidersprechlich, daß Paulus und die zu Jerusalem versammelte Aposteln eine Lehr der Teufflen führen.

Sihe, Un-Catholischer Leser, diser Schluß ist falsch und gottlästerlich, jedoch eben so gut und wahrhafftig, als derjenige, welchen eure Prädicanten vorbringen zu erweisen, daß die Papisten eine Lehr der Teufflen führen. Wie könnt ihr nun mit gutem Gewissen solchen betrüglichen Schrift-Verkehrern trauen?

Wann ich sagen wurde vom Luther- und

R

Calvi-

Calvinistenthum, daß in demselben (wenig
rechts aufgenommen) nichts, als Teuffels Lehre
getrieben werde, bey welcher kein Heylsbegieriger
könne die Seeligkeit hoffen, O wie wurden
die Prädicanten ein Zetter. Geschrey über
mich führen, da ich doch in Wahrheit anders
nichts geredet hätte, als was sie selbst gestan-
den (8.) und einander unter die Nasen gerieben.
Wann aber sie mit unerhörter Frech-
heit unsere Catholische Lehre / als ei-
ne Lehre der Teufflen / bey und mit
welcher wir ewig verflucht und ver-
dammt werden / außschreyen / O
da soll man schweigen / die W-
rin verschmerzen / ihr lau-
sig Geplapper für Evangelische
Wahrheiten halten / oder doch so ge-
lind und höfflich drauff antworten,
daß so gar der Prädicanten Kinds-
Mägd nicht Ursach haben das Maul
zu hencken; Nein / liebe Juncker /
dieses ist nicht angedingt! Von

(8.) Tom. 6. Jen. Germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 9.
Witt. Germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der
Winkel-Mess und Paffen-Weyh. Zwinglius Tom. 2. fol.
249. Siehe oben LVII. & seqq. ein mehrers.

Von des Doct. Mayers so genantem Papistischen Catechismo, worinnen er unsere Lehre ganzem verkehrt vorträgt, will ich nichts melden, indeme P. Georgius Heidelberger S. J. solchem in seinem Lutherischen Parallel-Catechismo nach Verdienst abgefertiget und widerlegt; nur kan ich das nicht verschweigen, daß die Lutheraner in dem verwichenen Jubel-Jahr 1717. das verkehrte Laster-Buch wider aufs neue auflegen lassen, und damit die Hölle-Schrift umb so vil ehender abgehen möge, hat man auf das Titul-Blat gesetzt: Gedruckt der Cölln. 1717 Ist das auch ein ehelich Stück ihr Herrn.

Ubrigens haben des D. Mayers eigene Glaubens Genossen D. Philipp Jacob Spener, Johann Melchior Stenger, der berühmte Thomasius von Halle, und andere, ihm die verübte Laster-Stück in öffentlichen Schriften vorgerupffet. Der Prädicant Stengerus schickte ihm seine Streit-Schriften durch keinen andern Boten ins Hauß, als durch den Hencker, wie solches und ein mehrers in des Lutherischen Gottfried Arnolds Kezer-Historia Part IV. zu lesen, Besche auch des Herrn Thomasi D. Mayers Pasquill mit etlichen nöthigen Anmerkungen Hall 1692.; und dessen weitere Erläuterung in der Vorred an mehrgemeldten Mayer, weit berühmten Theologum &c. &c. &c. wie D. Thomasius setzet. Und so vil hievon

Ich will jetzt nichts sagen von jenem Sternsucker, welcher zu Offenbach am Mayn bey

dem Mammelucken Malaventura Launon seine Atheologische Calendar, unter dem Nahmen des Teutschen Michels, durch den Truct einige Jahr her bekandt gemacht, worinnen er nicht nur feyerisch, sondern wie ein Ignorant und Calumniant Schelm die Religions-Sachen von der Constitution tractirt. Catholische Obrigkeiten werden, ohne mein Erinnern, Sorg tragen, damit einem solchen Gesellen anbefohlen werde, dergleichen Sachen, wodurch der unvorsichtige gemeine Mann betrogen wird, aus den Calendar zu lassen.

Wann ichs vor nöthig hielte die Schrifften, so seith dem Jahr 1717. biß anhero theils aufgewärmet, theils frisch (von dem Caspar Löscher, Gottfried Fehmel, Gottfried Petich, Andres Gleich, Daniel Macke, Friderich Junck, Johann Fricke, Philipp Jacob Spener, Georg Pritio, Gottfried Bernsdorff, Caspar Junck, Lampert Gedicken, Michael Heinec, Nicolao Hunnio, Daniel Herrnschmid, Heinrich St. rock, Ernest Fengel, Richard Barter, Ernest Cyprisan, Alphonso Turretin, Buddeo, Hoe, Hallbauer, Pfeiffer und Pfaffen, und dergleichen Lutherischen, Calvinischen, Syncretistischen, und Im Pietisten Wahrheits-Feinden und uneinigem Schwärm-Geistern) im Heil. Röm. Reich wider uns aufgesprangte Schrifften anhero zu setzen, für nöthig erachten thät, könnte ich noch ein oder andern Bogen, mit deroelben blossen Titulen anfüllen, wer aber die darinn
enthalt

enthaltene längst widerlegte Lügen und Lasterungen wolte zusammen tragen, wurde mit einem zimlichen Folianten kaum zulangen.

Ein Nagel-neues Muster habe ich zu sehen bekommen seht, da dieses Buch unter der Preß ware, indeme. M. Fridrich Han, ein Lutherisches Prädicantl, das Leben S. Ignatii Lojola zu Rostock publicirt unter folgendem Titul; Leben u. Tharen Ignatii Lojola, berühmten Stiffters des Jesuiten-Ordens ic. denen Herren *Patribus* zum Geschencke dargereicht von M. Philipp Fridrich Hanen Mecklenburgensi. Rostock An. 1721. in Octav.

In dieses Buchs Vorrede, welche der Hamburgische Erdmann Neumeister zusammen geschmiedt, stehen von denen Herren Jesuiten nachfolgende Wort: Die Jesuiten sind in der Welt so bekandt / als die bösen Geister; Man solte auch schier darvor halten / daß wann Beelzebub dem Obristen der Teufel sein ganzes höllisches Heer absterben könnte / und nur noch zween Jesuiten auf der Welt übrig seyn solten / wurde er doch wenig verlohren / sondern zu Erhaltung seines Reichs noch genugsame Kräfte behalten haben: Nunmehr sind sie fast überall so formidabel, daß niemand sich getrauet diese Igel und Stachelschwein mit bloßen Händen ohne Verletzung anzugreifen. So weit diser.

Ist aber das nicht ein schönes Muster der lebenden Prädicanten Höflichkeit? freylich! Luther ex orco redivivus hätte selbst nichts dran zu tadeln. Im Röm. Reich laßt man den Gesellen solche Lasterende Schreib-*Art* hingehen, da man doch den Catholischen gleich übers Maul fährt, wann sie diesen Calumnianten die Laster-Waffen gebührend stopffen; In unsers Allerchristlichsten Königs Reiche gieng es nicht an solche Lastersteinwürdigte Reden außzustossen, u. öffentlich drucken zu lassen, was sie aber heimlich, als Kinder, so hie rinn nicht auß Luthers *Art* geschlagen, wider uns öftters ausspeyen, ist leicht zu erachten. *Sed de occultis non judicat Ecclesia.*

Was nun den Lasterer Neumeister betrifft, so meritirt er nicht auf sein obgesetzte Ehren-diebsche Red beantwortet zu werden, dieweilen auch seine eigene Staubens-Genossen (9.) ihme das Præicat eines Ignoranten Schmähsüchtigen lästerlichen Aushöners *ic.* beygelegt. Wird aber der Hochlöbl. Societät, welche ein scharffer Dorn in aller Formaler Keger Augen ist für nöthig erachten, obgemeltes Schnap-*Wass* nen-Geschrey zu examiniren und zu widerlegen, (nachdem der Grund gelehrte Jesuit Gretserus den H. Ignatium schon überflüssig wider die Kegerische Biß des Calvinischen Worts Dieners Lichi Miseni triplici Apologia Anno 1599. 1601. 1604. beschützt,) mag sie es thun; *Etatem habet, Ipsa de se loquatur.* Hier

(9.) Christian Irenicus (seu potius Christ. Klemm. P. P. Tubingæ) in den unvorgreiflichen Gedanken von der Vereinigung der Protestantischen Kirchen pag. 87.

Hier folget ein Exempel einer noch neueren Sittsamkeit der Herrn Prädicanten: Im Jahr 1723. haben die Lutheraner Lutheri Tisch-Reden (deren man sich billig schämen sollte) abermahl herausgegeben; Der Prädicant (oder wer er sonst gewesen) so die Obsicht darbey hatte, begieng ein doppeltes = = = Tück: Erstlich hat er Luthers Zotten etc. mit vilfältigem Zusehen, und abzwacken leichtfertiger Weise verschmiert, beschönt, auch wohl gar aufgemustert, wie oben erwisen, und noch ferners soll dargethan werden: Zweitens, die Lasterungen wider den Papst, wider uns und unsern Gottes Dienst auß verschiedenen Calumnianten umb ein merckliches gehäuffet; Weilen man nun Lutherischer Seits gestattet und noch der Meyung ist, man handle im geringsten nicht wider den Religions-Frieden, indeme solcher mit Lasterungen durchspickte Teuffels-Mist wiederum aufgewärmet, und zur Schmach aller Catholischen im Römischen Reich feilgebotten, und als was köstliches, verkauft wird, als müssen sie mich auch zu gut halten, wann ich die Wahrheit rette ohne Fuchschwängen Schamlose = Leuthe! striegle, und mit lachendem Mund dem Kind seinen gebührenden Rahmen gebe, sie wollens ja so haben, so seye es dann:

In dem 528. Blat heist es: Sathan & Papa sunt vera Synonyma. Das ist: Der Sathan und Papst sind eins; Ob einer nun sagt: Benedictus XIII. Römischer Sathan, oder Römischer Papst, ist alles eins. Hierzu soll nun kein Catholischer kein Wörtlein sagen, sonst wä-

re es wider den Religions-Frieden, merckts wohl, und wisset zugleich, daß diser Text auß Matthesio eingeffickt worden, damit er ja nicht verlohren gehe.

An dem 548. Blat wird erzehlt, wie ein Schulmeister die junge Knaben in der Lateinischen Sprache unterrichtet, und zwar also: Monachus ein Teuffel. Diabolus ein Mönch. Dieweilen nun dieses, viler andern Büberereyen zugeschrieben Anno 1723. gedruckt, und von neuem / als Lutherisches Heylthum, canonisirt worden, ohne geringste Widerred der Lutherischen Obrigkeit, Wohlan.

Was ich hier erzehle und vorbringe, geschah Anno 1723 wie erst gemeldet, welches wohl zu merken. Dieses kurz verfllossene Jahr 1725. lieffe ein Tag-scheuender Mensch, obigem Grad zuwider, im Lutherthum außfliegen eine Ehren-rührische Pasquill unter nachgesetztem Titul: Turböser Beweis, daß Ihro Heiligkeit, der jetzige Röm. Papst Benedictus XIII. in vilen Stücken gut Evangelisch-Lutherisch seye, u. nach Protestantischen Grundsätzen in ihren Verordnungen verfahren, An. 1725. also lautet der Titul. Es sind aber in Wahrheit, die Beweisgründe in diser Calumnianten-Schrift so kahl, so ungegründet, närrisch, Stockfisch-mäßig, doch lästerlich, daß die Evangellose Schlange sich geschämt hat, seinen Namen davor zu setzen; Indessen aber lautet es gar lächerlich, daß der Papst, welchen das Kezerische Ungeziffer, nach dem Vortanz Lutheri, ins gemein

mein aufgeschreyen, und bis auf diese Stund gehalten für den Anti-Christen, Kind des Verderbent, vermurmeten Teuffel, (†) einmahls soll Lutherisch worden seyn; Jetzt wird dann hoffentlich das bekannte Schwes Gesang: Erhalt uns ic.

auf der Lutherischen Kirchen völlig mit Sach und Puck müssen abmarschiren, dieweil der Antichrist sich zum Lutherthum bekehret, und dem Türcken nicht mehr hilfft Christum vom Thron stürzen. Mein Gott! was werden die Heyl verzweiffelte Sathans-Apostel endlich noch auf die Bahn bringen, die Höll mit Seelen anzufüllen?

Daß der Papst solle Lutherisch seyn, glaube ich nicht, und niemand, der nur ein halbe Ungesundes Hirn im Kopff hat, wird es glauben; daß aber derjenige in vilen Stücken gut Lutherisch seye, welcher bishero mit aller Macht daran gewesen, den Catholischen Gottes-Dienst, und Lehre zu tilgen, und dafür das neue Lugen-Evangelium Lutheri allenthalben einzupflanzen, habe ich schon längst von Herzen geglaubt, und nebst andern sattfam erweisen (*), wie aber diser Herr mit Nahmen und Zunahmen heisse, finden wir Johannis am VIII. Capit. und 44. Vers. Wann es mir aber gelegen wäre zu schreiben nach obiger Neu-Evangelischen Grammatic, worinn Sathan und Papa Synonyma sind, Mo-

K 5

nachus

(†) Siehe oben pag. CLXXVII. & seqq. CCXI. & seqq. CCXXIII. CCXXVIII.

(*) Siehe oben pag. LVII. CCXXIV. CCXXX. und pag. 145.

nachus aber ein Teuffel, und Diabolus ein Mönch
heisset, so getraute ich mir die spottfüchtige Re-
rische Cleri-sey, ihren Abgott, Glaubens-Di-
nion und Gauckelspihl Jure Rationis mit der
gründlichen Wahrheit natürlich vorzustellen, da-
jedermann sie wurde erkennen, anspeyen, mit Fü-
fen treten und verfluchen; Und damit sie nicht er-
wann sollen vermeynen, ich seye hierzu nicht ge-
wachsen so will ich ihnen zu gefallen, und der
Wahrheit zur steur, nur ein oder anderes Muster
anhero setzen: damit es aber ihren jungen Olieb-
Zweigen umb so vil angenehmer werde außwendig
zu lernen / hab ich, nach dem Exempel ihres Pro-
pheten, einige kurtweilige Wort mit lassen
gehen.

Stultis juxta stultitiam respondeo, das heist auf
Teutsch: den hochgelahrten Prädicanten ant-
worte ich nach ihrer grossen Klugheit.

Ex ore eorum judico servos Nequam, das ist;
die Cartouchianer müssen es selbst gestehen.

Nunc ad rem perditam Calumniatores, d. ist. her-
zu ihr Herren! eh die Supp kalt wird; ich will
den Anfang machen.

P. Mendacii, der Lutherische Herr-Gott. (10.)
Synagoga Sathanæ, die Lutherisch Kirch. (11.)
Sententia Hæreseon, das neue Evangelion.)
Labyrinthus, ein Prädicanten-Kroß, kommt ein
Lauf hinein, so ist sie des Todes.

Coofel-

(10.) Siehe oben pag. LXIj. CXXIV.

(11.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2.

- Confessio Augustana, ein Pohnischer Stieffel.) (12.)
 Pandora pyxis, das Concordi-Buch.)
 Catharta Pestilentiae, Wittenberg.
 Prima longa, ein Kochlöffel.
 Megalander Saxonum, ein Erz-Kecher.)
 Tertius Elias, ein Gott- und Menschen-Lästerer) (13.)
 Lutheranus, ein Wetter-Hahn Item einer/der
 Profession macht vom Lügen / Schelten / Zotten und
 groben lästerlichen Flegels-Possen (14.) Theologicè
 ein geschwornen Wahrheits-Feind.
 Sevus humilimus vel quasi, ein Fuchschwänger / oder
 bona dies Bruder.
 Rabula, ein Bibel-vesten Meister in neu Israel. (15.)
 Nequam à parte, ante, & post, ein qualificirter Prædi-
 cant. (16.)
 Jubileum A catholicum, ein Affen-Spihl; Blindmäusel
 tour de baton & cætera græca.
 Infamis Scurra & Prædicans emeritus, Dutz-Brüder.
 Animal diu noctuque Straphiz tum, ein Post-Klepper nach
 der Nagel-neu erfundenen Lateinischen / Reden-Art.
 Alia, eines Prædicanten Kinds-Wagb.
 Lupi rapaces, Helffer und Handlanger am Wort.
 Fili tenebrarum, opererit subdoli, transfigurantes se in
 Apostolo Christi, die hochlöbliche Prædicanten-Zunft /
 des Tartarischen Groß-Fürstens Kvlathau sein Leib-
 Regiment.
 Hypocrita ut octo, ein General-Superintendent.
 Hotzlochli, ein grenliches Gespenst zu Strassburg; zu
 Basel stß auch so.
 Magister Zacharias Varen-Trompeter Ochsoniensis, ein
 graduirter Stinger zu Dübingen / Jena ic. der mit Pro-
 pheten-Gedanken schwanger gehet / und sich einbildet
 mehr Witz an seinen Schuhen zerrissen zu haben als al-
 le

(12.) ib. Conf. Part. 1. Cap. 4. §. 5. & seqq. (13.) Siehe
 oben Num. 5. unten Part. 1. Cap. 3. §. 21. 22. Part. 2. Cap.
 3. §. 7 (14.) Siehe unten Part. 2. Cap. 2. (15.) Siehe unten
 Part. I. Cap. 3. §. 7. (16.) Siehe Num. 5. 6. 7. 8. 9. 10. &c.
 dieser Vorred.

le Papisten je in ihren Köpfen gehabt. Item ein großer Esel in Folio mit Martin Lutherischen Schweinleder gebunden.

Inexpugnabilis, ein alter Weiber-Pelz.

Exlex, ein enges Prädicanten-Gewissen / hinten und vorne offen / auf beyden Seiten nichts.

Mel in ore, sel. in corde, Prädicantische Redlichkeit.

Ultima brevis, ein Metzger-Hund

Aliter credere, aliter docere, ein Aufbund Prädicantisches Meisterstück.

Vestimenta ovium, Wolffs-Montur / Prädicanten-Veren.

Vas spirituale, Lutheri Catechismus-Glaß. (17.)

Decipere Populum sub prætectu Evangelii, Kinder-Behalten auf gut Lutherisch.

Crepitus ventris, (18.) Lutheri Schuß-Gebetlein wider den Teuffel.

Propter lucrum cessans, (18.) im Taglohn lügen.

Fronte meretriciâ traducere Catholicos, das Prädicanten-Handwerk unstmäßig verstehen undreiben.

Varietate delectat, Milchsuppen mit der Mistgabel essen.

Absolvere Neo-Evangelice, Spiegelfechten; Item / die Lent in den April schicken.

Pro forma, das Lutherische Abendmahl / vulgò, eine kalte Schaal.

Libertinismus, Christliche Freyheit.

Liberum arbitrium impugnantes refutare, einen mit Manier vom Kopff zu den Füßen prügeln / biß er sich bekehrt.

Lariari, ein Lutherische Predigt; Poenice, Lutheri Prophezyhungen.

Colonienfis, ein Bauern-Degen.

Oratio funebris secundum Evangelium Lutheri, nicht auf Credit / dann sie kostet mehr / als eine Luge. Prov. Es ist kein Dienst so klein / es ist heuchens werth.

Una salus extra nullam sperare salutem, ein verlohrene Schildwacht; Item ein verstockte Prädicanten-Seel.

(17.) Tisch-Reden Eislebischen Drucks / fol. 624. a. Frankfurtschen fol. 445. a. Dresdtschen fol. 515. b.

(18.) Siehe die Citationen oben pag. CCXXVII.

Desperatio, der letzte Trost.

Sepeliri in inferno, mit der Land-Kutsch jolla
frey ins Prädicanten-Paradies fahren.

Requiescere in pice, Holzschlegel bohren, Aepf-
fel brathen, den Engelen auf den Schweiff
treten.

Coelum hæreticorum, ein Hunds Stall. (19.)

Uxor quasi Ecclesiastica, ein Prädicanten-Bres-
vier

Physionomia simplex, ein Rühmaul, per Me-
taphoram, ein Böhmisches Dorff.

Noch eins, liebe Knaben, auß diser Gram-
matic, doch nach der Lutherischen Theologie,
studiert fleißig, morgen ist Vacanz!

Non Mœchaberis, ein gescheneckt Handwerck
im Lutherthumb, quia præcepta sunt impos-
sibilia. (20)

Hæc stultis, trivialibus scurris & Grammati-
co-Theologastris Prædicamentibus, juxta
stultitiam, comite veritate, dicta sunt.

Quicquid hîc opponipotest, in simili ferè
occasione solidissimè refutavit Plur. Rev. ac
Doctis. Pater Melchior Kirchner (*) S. J. SS.
Theol. Doctor, & Profess. Pub. & Ord. in
perantiqua Universitate Heidelbergens.

Daß ich, geneigter Leser / hin und wieder
einige

(39.) Siehe oben pag. LXIII. & seqq.

(20.) Lutherus passim. Melancton in Cap. IV. ad Rom.
pag. m. 24. b quam sententiam Lutherus ultra amplectitur
in Præf. Annotationum

(†) Ann. 1711. in Appendice Secundi Generis pag. m.
32. & seqq.

einige kurzweilige Wort hab mitlauffen lassen ist geschehen nicht auß bösem verächtlichem Me- sehen, sondern nach Luthers lustigen Tzich Gram- matic, worinnen (21) Latrina Capitis, ein Me- se, Maulschellium, ein Backenstreich, und Lu- thers Nonn per Metaphoram ein Wttrerbey- scher Morgenstern heisset, anderer hartzlichen E- empel zu geschweigen, als Schlingelinus ein Pfingstlimmel, de quo Manlius in Collect. pag. 541.

Aller guter Dina sind drey; und zwar zum Beschluß dieses 6. soll kürzlich von der Thornischer Sache etwas weniges angefügt werden, worauf der heutigen Lutheraner Sittsamkeit sc. und Ge- natürlich zu erkennen.

Als man den 16. Julij 1724 zu Thorn das Hoch-Heiligste Sacrament, welches Lutheri Lehre bey den Catholischen wahrhaftig (22.) und auch anzubetten (23.) ist, in öffentlicher Pro- cession über den Kirch-Hof der Sanct Ja- cobs-Kirchen, so den Closter-Frauen gehörig, mit gewöhnlicher Solennität getragen, hat ein Luth.

(21) Eislebischen Drucks fol. 434. v. 464. v. 508. b. Franckfurtischen fol. 208. b. 329. b. 361. b. Dresdischen fol. 666. b. 687. a. Stella Matutina Wittenbergenus evanuit fol. 50. a. Wo ich hievon nichts citirt/ist die Sach auß den schon gesetzten Citationen zu sehen oder sonst klar. (22.) Tom. 4. Jen. Germ. fol. 408. b. 409. a. N. fol. 320 a. b. Tom. 2. Witt. Germ. fol. 379. b. Tom. 4. Alt. fol. 375. b. 376. a. im Brieff an zween Pfarrer vom Widertauff / An. 1528. (23.) Tom. 1. Jen. Lat. fol. 473. a. Art. XVI. Tom. 8. Jen. fol. 418. b. N. fol. 380. b. Tom. 8. Alt. fol. 498. b. Art. XV. wider die Theologen zu Löwen. An. 1545.

Lutherischer Student mit bedecktem Haupt zuge-
sehen, welcher billig den Hut sollte vor den Vor-
bengehenden (wolte er ja dem Allerheiligsten Sa-
crament, nach Lutheri Lehr, die gebührende Ehr
nicht beweisen) abgezogen haben, die doch sonst
vor einer jeden den Deckel abnehmen; Als nun ein
Catholischer Student auf gerechtem Enffer disem
frechen Flegelovsky den Schalcken entdeckt, has-
ben die Hochgeehrte Herrn Lutheraner solches, als
ein grosses Verbrechen aufgenommen, nachvol-
lender Proceßion sich zu selbst Richtern gemacht,
und den Catholischen Knaben auf dem Kirchhoff
mit Maulschellen und Prügeln jämmerlich tractir-
ret, ja unvernünftig an disem, schlepten sie ihn ge-
waltthätiger Weise durch die Stadtwacht fort in
Arrest; Weiln nun die Catholische Schüler ih-
ren Mit Gefellen / auf vilfältiges Bitten und
bescheidentliches Ansuchen, nicht loß machen
könten, sondern noch sehen mußten, daß einer
auf ihnen zu dem andern gefangen gesetzt wor-
den haben sie, durch diese Beschimpffung und
Schmach angereizet, endlich die Gedult ver-
lohren, und einen Lutherischen Studenten, so
ihnen begegnet, mit sich in die Schulen der
Herren Jesuiten geführet, umb solchen allda so
lang zu behalten, biß man ihre beyde Mit-Schü-
ler wurde loß lassen; Kaum ware dises gesche-
hen, da gieng der Lärmen an, das gemeine
Volck und ander Gesindel lieffen herzu, stürme-
ten die Schulen und das Collegium, worbey sie
in ihrer Raserey nichts verschonet, als sie nun
ihren

ihren Muth zimlich an denen Herren Jesuiten die doch bey allem diesem die geringste Schuld nichthatten, gekühlet, fielen sie die Capelle an, zerrissen den Kirchen-Ornat, schlugen die Candel, Bänck, Fenster, Altär zc. in Stücken, zerstachen und zerhackten mit den Degen, Beil und Aexten die Bilder, tratten sie mit Füßen, machten endlich vor die Schulen ein Feuer, und warffen sie hinein, auch so gar die Bildnuß des gecreuzigten Herrn Jesu; Mit der Bildnuß Mariä aber hatte der Schlangen-Saame noch mehrers Gespött und Lästern, indeme sie derselben höhnisch zugeruffen: Helffe dir nun selbst / die du doch von den Papisten als eine Helfferin der Menschen angeruffen wirst! Bey diesem Lutherischen Türcken-Gren und Jüdischen Gottes-Lästern hat der Präsident Joh. Gottfried Köfner, und andere auß dem Lutherischen Rath, nicht nur durch die Finger gesehen, sondern den grimmigen Pöbel noch mehr angehetet, biß endlich die Stadt-Wacht den Tumult gestillet: Weilten nun so wohl die Rädels-Führer, als auch der Köfner, nach langem Proceß, und genau untersuchten Umständen ihren höchst-gebührenden allergerechtesten Lohn, nach wohl-verdienter Schärffe empfungen, da fiengen nicht nur viele freche Lutherische Papier-Gudler an die allergifftigste Schrifften ohne Nahmen außzusprengegen, sondern auch die Zeitungs-Schreiber liesen sich wacker hierzu brauchen, fürnehmlich der

Klah

Calvinisch Hofmann zu Basel, von deme ich fast geglaubt, er seye im Taglohn bestellt zu lügen und höhnisch zu lästern; In diesen verfluchten Pasquilla-Schriften werden die Catholische, ihre Religion, der tapffere Pohlnische Fürst Lubomirsky, insonderheit aber die Herren Jesuiten mit den alleranzüglichsten Laster-Worten schelmisch tractirt, die Ehornische Rebellen aber, sonderlich der Köhner, als theure unschuldige Blut-Zeugen Jesu Christi herauß gestrichen, und bis in den Himmel erhoben, da ihnen doch umb der Religion willen kein Härlein gekrümet worden, sondern wegen ihrer höchststraffmäßigen Aufruhr und verübten Gottlosigkeit sind sie billig gezüchtiget worden. Weil ich nun einen zimlichen Vorrath von ihren Pasquillen habe, als will ich nur ein oder anderes Muster dem begierigen Leser getreulich darauff mittheilen, zumahlen da solche nicht jedem zu Handen kommen.

In der Schmah-Schrift, welche den Titul führet: Das klagend und Rach-schreyende Protestanten-Blut &c. gedruckt An. 1724. heist:

--- Beh dir Verderbens-Kinde,
 Dir Jesuiter-Chor &c.
 Elende Pfaffen-Schaar, hörst du nicht auf zu
 toben? &c.
 Gewiß es werden dich die Königreiche hassen,
 Die du bezaubert hast, und leichtfertig ver-
 führt,

S

Sie

Sie werden nicht ein Haar auf deinem Haupte
lassen

Von Ehren, weil du bist von Satanas
Geburt. 2c.

O Babels Drachen, Thier! was ist in deinem
Herzen?

Was hast du Götzen-Knecht vor schändliche
Ration?

De facto führest du die Macht zu Todtes
Schmerken,

Du hast um Poppenwerck ertödtet Gottes
Sohn.

GOTT selbstest hast du jetzt in Ehren lassen
tödtet, Math. 25. v. 40.

Du hast den Präsiden unschuldig hingericht.

Wilt du verbotte Art der Pfaffen nicht er
röthen!

Vor solcher Grausamkeit, wem hast du dich
verpflicht? 2c.

Sauff auß, O Babels-Hur, sauff auß die trü
be Heben

Des Jorns, und sauffe sehr, sauff satt den
Heil'gen Blut,

Weil du ein Huren-Weib, das führet böses
Leben,

So heg'st du lauter Mord in deinem Bi
schoffs-Hut.

Wie bist du Hure denn auf disen Thron ge
kommen?

Du unvernünftig Vieh in Christi Lehr und
Recht,

Was

Was vor ein Teuffel hat dein Herze einge-
nommen?

Abaddon (24.) muß es seyn, von dem bist du
ein Knecht; 2c. Apoc. 9.

Wie Thiere bleibet ihr in Gottes Rechten
dumm.

Der Herr, Herr schelte dich, der Herr nun
dich heimsuche,

Dich, Sathan, kehre Gott in kurzen um
und um.

Ihr Seelen, euer Blut das schreyet nun um
Rache,

Getrost ihr Martyrer! ihr seyd in Gottes
Saal,

Papisten böser Hals saufft täglich auß dem
Bache,

Das Blut der Martyrer schreyt Rache
überall. 2c.

In der Schand-Kart, genannt: Be-
thränte Klage der beträngten Stadt Thorn 2c.
lästert Eelander wie ein anderer & cætera also:
Über

Welches die Quelle unseres Unglücks ist:

So sind es Jesuiten / deren Nestor gestöhret
worden,

Eine Art Christen ohn Christliche Religion /

Menschen ohne Menschliche Erfindung,

S 2

Wel

(24.) Abaddon des Teuffels Nahm / auf Deutsch: Verz-
derber. Apoc. IX. 11.

Welche das unter denen Christen, was die
Menschen-Fresser unter den Menschen, und
die Teuffel unter den Engeln sind &c.
Dieses, und weit weit wehrers hat Celander
aufgespyen.

In der Grab-Schrift Joh. Gottfried
Rösners, lautet es gleich Anfangs also:

Hic iacent ossa
Novi, nostræ Religionis Martyris,
Præsidis Civitatis Thorunensis,
JOANNIS GODEFREDI RÖSNERI &c.

Alhier liegen die Gebeine
Eines neuen Martyrers unserer Religion
Des Präsidenten und Burgermeisters
Der Stadt Thoren
Johann Gottfried Rösners, &c.

In der Scarceque, welche tituliret ist:
Apollinis Klage-Rede, gedruckt zu Danzig
und Lübeck Anno 1725. wird der völlige Krieg
den Catholischen angekündet, und mit vilen küh-
len Drohungen prahlerisch, was darzu gehört,
beschrieben. Die Jesuiten werden genennet: schwar-
ze Raaben, Höllen-Brut, Sathans-Brut, Jes-
uites-Bock, des Papsts Feur, Drachen; Die
Römische Kirch heist ihme Babel, und Hure.

In der famosen Schrift: Auf den Glo-
riösen Todt des Herrn Präsidenten in Thorn,
der als ein Martyrer um der Bekantniß der
Wahrz

Wahrheit willen (das ist erlogen) 2c. enthauptet worden, lese ich folgende Laster-Vers:

Carnificum Princeps Lubomirske ---
Doch Lubomirsky, du, du wirst in allen Creissen
Der frommen Welt mit Recht der Henckers
Hencker heissen, 2c.

Und denn wirst du den Lohn von diesem Blutz
Bergiessen
Zu deiner Schmach und Peyn bey Sathans
Schwarm geniesse 2c.

Durch Sathans Antrieb kommts, daß eine
tolle Brut (25.)

Die nichts von Christo weiß, und niemahls
gerne ruh't,

Daß die Canaille die Pohlen aufgebrütet,
Anjeko rasend ist, und unverständig wütet 2c.

Du Fürst der Hencker Schaar, du Lubomirsky,
Du Blut-Hund wirst ein garstig Ende
nehmen 2c.

Es hielt Beelzebub ein grosses Gast-Gebott,
Beym neulichen Conseil in dem berühmten Scho-
ren,

Zu der Zeit litten nur die Lutheraner noth,
Denn ihr Gymnasium und Tempel gieng ver-
lohren,

Doch Lubomirsky kam, und ruffte: Fürst der
Höllen,

Ein solches Freuden-Mahl kan ich vor dich
bestellen.

S 3

Da

(25.) Der Calumniant redet von denen Herrn Jesuiten.

Da sprach Beelzebub: Ich muß mich drüber
freen,
Alleine mein Confect soll Lubomirsky seyn
Abgöttischer Papiste,
Du bist ein wilder Bär, ein Barbar, und kein
Christe.



Lubomirsky, thue Buße wegen deiner Missethat,
Welche Thoren von dir meldet. Doch was soll
dir diser Rath,
Deine Pfaffen haben dir, als ein gutes Wort
befohlen,
Ach! der Teuffel müsse dich und die bösen Pfaffen
hohlen.

Was Sathan selbst nicht kan, das kan ein
Jesuiter,
Mit Himmel, Hölle, Welt treibt seine Schalckheit
spott,
Mein Christe bette doch, daß dich der fromme
Gott

Vor diser bösen Art dein lebenslang behüte.
Diser und gergleichen Reden sind alle an-
dere hievon außgesprengte Lutherische Pasquillen
voll und durchspielt, davon ich annoch eine
einzige Stelle beybringen will, auß dem so ge-
nannten Gespräch im Reich der Todten,
zwischen Joh. Diazio, und dem Köfner,
welches zu Gifferey dieses Jahr 1725.

zu Berlin, Franckfurt und Hamburg aufgebracht. An dem 51. und 52. Blat stehet folgender Sathans-Geißer:

Diarius. Mich zwinget mein Vorwitz zu fragen, was denn diß für ein Art Geistliche seyen, die ihr so schwarz beschreibet? Zu meiner Zeit hat man noch nicht vil von disen Leuten gewußt.

Köfner. Freylich hat man zu eurer Zeit noch nicht vil von der höllischen Bande, die man vilmehr Sathaniten als Jesuiten benennen solte, gewußt, weil selbige damahls erst ihren Ursprung genommen. . . . Der Urheber diser Höllen-Brände ist ein Spanier, Nahmens Ignatius Lojola, gewesen. Diser brachte seine ganze Jugend mit Fressen und Sauffen, Huren und Buben zu, war darbey ein Mörder, und ein ungelehrter Kerle; Hernach gieng er in den Krieg, allwo ihm in der Belagerung Pampelona, durn einen Schuß das Männliche Glied geraubet, und also sein unzuchtiges Leben fernerhin zu führen verbotten wurde. Als er sich nun an seiner Wunde curiren ließ, so vertieffte er sich in die scil. Geistreichen Schriften Amadis und Aricostis, von disem verfiel er auf die Legenden (Lügen) der Heiligen. Durch selbe ward er, der Papisten Vtorgeben nach, so kräftig gerühret, daß er sich entschloß, sein übriges Leben Gott aufzuopffern, und selbem nummehr zu dienen, da er wegen seiner empfangenen Wunde dem Teuffel nicht mehr dienen

dienen konnte. . . . Die Jesuiten sind des Papsts Spionen. . . . In den meisten Ländern haben sie die Direction derer Academien und Schulen an sich gezogen, allwo sie der zarten Jugend ihr verfluchtes Gifft ein flößen, welches mehrentheils in folgenden Principio bestehet / auß welchem sie die andern herleiten: Man müsse den Ketzern kein Glauben halten, und thäte man ein gutes Werk, wenn man einen Ketzern ums Leben brächte, und wären hierinnen weder Kayser, König, Obrigkeit, noch Eltern, Geschwister und Blut-Verwandten außzuschliessen. Sie sind des Papsts Henckers-Knechte, in dem sie auß seinem Befehl allenthalben Mord und Todschlag anstifften. So vil diser Fallerstein-würdige Ehren-Dieb dessen ganzer Discurs auß Lügen, Ehren-rauben und lästern beruhet.

Die Hochlöbliche Societät Jesu, welche Gott zum Trost aller Rechtglaubigen, zum Heyl der Irrenden / und zum Trutz des Teuffels und seiner verfluchten, hartnäckigst, verstockten Schuppen, denen sie Manns genug ist, allzeit erhalten und stärken wolle, hat nicht Ursach sich wider dergleichen Liecht-scheuende Fledermäuß ferners zu verfechten, indeme sie solches bißhero stattlich gethan, offenbahre Lügen aber und augenscheinliche Lasterungen sind, gar keiner Antwort werth. Was ich hier sage ist ohne Schmeichelen, ihre Schrifften hievon sind am Tage, und bekennet es der Lutherische Herr Petrus Dahlmann

mann

